

**Zeitschrift:** Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 54 (1975)  
**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Blick in die Zeitschriften

**Autor:** Böni, Otto

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wartungen zurückschrauben, während diejenigen, die mit ihrer Situation nicht zufrieden sind, sich damit trösten, dass sie bald wieder in ihr Heimatland zurückkehren können. Das Nachwort schliesst mit einigen Hinweisen darauf, mit welchen Massnahmen man die Situation der Fremdarbeiter in unserem Land verbessern könnte.

Johann M. Binder

## Blick in die Zeitschriften

### Hinweise

Die vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund herausgegebene Monatschrift *«Gewerkschaftliche Rundschau»* konzipierte in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift *«neutralität»* unter dem Stichwort *«Arbeitswelt»* die Doppelnummer 11/12 des vergangenen Jahres. Was unter diesem Titel zu verstehen ist, formulierte Arnold Isler in seiner Einleitung wie folgt: «In der Schweiz bedeutet Arbeitswelt unter anderem: rund drei Millionen Beschäftigte, null Arbeitslose, Fremdarbeiterproblem, ein enges Netz von Arbeitsverträgen. Arbeitswelt heisst auch: viel Arbeitende, wenig Besitzende und Bestimmende. Arbeitswelt meint Milliarden von Investitionen, unzählige Maschinen, beinhaltet Sinn und Fron, Freud und Leid.» Die umfassende und informative Nummer enthält Beiträge von Autoren des In- und Auslandes aus den verschiedensten Wissensgebieten.

Ein Beitrag Otto Fielhauers, des aussenpolitischen Mitarbeiters des österreichischen Gewerkschaftsmagazins *«Arbeit und Wirtschaft»*, orientiert in dessen November-Nummer unter dem Titel *«Land der Kerkerstille»* über das immer wieder in der Weltpresse Schlagzeilen machende Korea. Dieser Beitrag ist ein vorbildliches Beispiel dafür, dass es möglich ist, auf relativ beschränktem Raum und in einem leicht leserlichen Stil eine Fülle von Informationen zu vermitteln. Nach einem historischen Rückblick auf die politische Entwicklung Koreas in den letzten hundert Jahren informiert Fielhauer über das derzeitige Terrorregime Park Chung Hees, der durch ein Dekret vom 4. April 1974 für jede Kritik an der Regierung und an der Verfassung die Todesstrafe einführte.

In der gleichen Nummer von *«Arbeit und Wirtschaft»* finden sich die beiden folgenden erwähnenswerten Arbeiten: *«Rohstoffe und Entwicklung»* von Peter Jankowski und der Vergleich *«Frauenarbeit – Männerarbeit»*. Letzterer enthält die neuesten Zahlen aus einer Verdiensterhebung in der Wiener Sachgüterproduktion.

Über lange Zeit hatte auch bei uns der amerikanische Drogenprofessor Timothey Leary recht viel Publizität erhalten. Er genoss die Sympathie

vieler Linksintellektueller, die ihm verschiedentlich zu helfen suchten. Leary wurde von Linksgruppierungen idealisiert und das Verhalten der Behörden als ein Musterbeispiel für die intoleranten und reaktionären Machenschaften der amerikanischen Gerichtsbarkeit hingestellt. Heute erweist sich dieser Einsatz als äusserst fragwürdig. In dem gegenüber dem Drogenproblem sicher aufgeschlossenen Wiener «*Neuen Forum*» (Nummer 251) findet sich unter dem Titel «Der LSD-Magnat und sein Agent – Wie der Melon Erbe und Timothey Leary 10 Millionen Pillen drehten» ein Beitrag von Mary Jo Warth, der die finanziellen Hintergründe dieses Leary-Rummels beleuchtet und jeden Leser nachdenklich stimmen dürfte.

Die leider viel zu wenig bekannte, von Christoph Geiser und Werner Schmidli redigierte schweizerische Literaturzeitschrift «*drehpunkt*», hat ihre letzte Nummer in verdienstvoller Weise dem Andenken Konrad Farners (1903–1974) gewidmet. Neben einem Beitrag Farners, Briefen und Dokumenten, äussern sich Kurt Marti, Max Bächlin, Paul Nizon, Fritz Billeter und Georg Hartmann zum Lebenswerk Farners. Leider zeigt der Aufsatz des Letzteren, dass auch in Gedenkbeiträgen Ressentiments immer noch mitspielen können. Hartmann scheint Farners Realismus Disput aus dem Jahre 1955 noch nicht ganz verdaut zu haben. Seine Ausführungen machen deutlich, dass für ihn nur jemand Marxist sein kann, der die Erkenntnisse der sowjetischen Wissenschaft kritiklos übernimmt.

So sehr kritische Auseinandersetzungen mit Farners Lebenswerk begrüssenswert sind, so möchte man doch wünschen, dass diese mehr hergeben als der Beitrag Hartmanns.

Otto Böni

## Majakowskij in Prag

Unter Friseuren und Popen  
Ein Athlet gewandt wie eine Antilope  
Am liebsten von allen Spielen hatte er  
Den Vers und den Trommelrevolver  
Wer will Wodka, wer stopft die Därme voll  
Links links links links

Als Majakowskij nach Prag kam  
Stand ich in der Theatergarderobe  
Einen Postillionszylinder  
Den man nicht ziehen kann

Das war futuristisch  
Wie unser kurzes Leben  
Und wie der schöne Fussgänger  
Der auf dem linken Fuss herumsprang